Krakauer Zeitung.

Nr. 297. Freitag, den 27. December **1861.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

V. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. Jänner 1862 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1862 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Präsidenten des Landesgerichtes in Verona Joseph Franz Fontana als Ritter des Leopold-Ordens den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserstaates mit dem Prädikate „von Valsalina" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den beim Staatsministerium in Verwendung stehenden Statthaltereirath, Doktor der Philosophie Ernest Seelig, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 20. Dezember d. J. den ersten Stellvertreter der königlich ungarischen Statthalterei, Ladislaus v. Károlyi, zum ungarischen Hof-Vicekanzler allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 20. Dezember d. J. dem Hofrathe und Referendär der königlich ungarischen Hofkanzlei, Ignaz v. Rahonczy, in Anerkennung seiner eifrigen und pflichtgetreuen Dienstleistung, das Ritterkreuz Allerhöchstihres Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit dem Allerhöchsten Kabinetsschreiben vom 16. Dezember d. J. dem Rathe des Ober-Landesgerichtes zu Venedig, Ludwig Wieser, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 20. Dezember d. J. die Obergespäne Franz Freiherrn von Wesselényi junior des Mittel-Szolnoker und Aladar Grafen Andrássy des Gömörer Komitates über ihr Ansuchen von der ihnen verliehenen Würde zu entheben; den disponiblen Urbarialgerichts-Assessor Georg von Wisky zum Administrator des Mittel-Szolnoker und den disponiblen Komitatsgerichts-Präses Johann von Kiß zum Administrator des Békéser Komitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 19. Dezember d. J. die bei der Distriktualtafel diesseits der Theiß erledigten Beisitzerposten den disponiblen Komitats-Gerichtsvorständen Norbert von Manks und Franz von Alemann und dem disponiblen Landesgerichtsrath und Staatsanwalt Bartholomäus von Rozgonyi allergnädigst zu verleihen befunden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 10. Dezember d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Gymnasialdirektor zu Laibach, Johann Nečzášek in gleicher Eigenschaft an das Prag-Altstädter Gymnasium übersetzt werde.

Der Staatsminister hat eine am akademischen Gymnasium in Lemberg erledigte Lehrerstelle dem Samborer Gymnasiallehrer Alexander Kośmiński verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. December.

Die „Wiener Z." vom 23. d. bringt in ihrem amtlichen Theil nachstehende, für unser Kronland höchst wichtige Mittheilung:

Seine kaiserl. königl. Apostolische Majestät haben sich laut Allerhöchsten Handschreibens vom 19. November d. J. durch die über die Errichtung der politischen Verwaltung in dem Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau und den Herzogthümern Auschwitz und Zator gemachten Erfahrungen allergnädigst bestimmt gefunden, es über Antrag des Ministerrathes von der mit Allerhöchstem Handschreiben vom 22. April 1860 verfügten Ausdehnung der Statthalterei in Lemberg über das ganze Land wieder abkommen zu lassen und für die Zukunft die Anordnung zu treffen, daß die oberste politische und administrative Leitung des gesammten Königreichs in den Händen eines in Lemberg residirenden General-Gouverneurs vereinigt werde, diesem aber, zur Erleichterung und Beschleunigung des Verwaltungsdienstes im Interesse der Bevölkerung, zwei von einander unabhängige politische Landesbehörden in Lemberg und in Krakau unterstellt werden.

Der Generalgouverneur wird die politische und administrative Einheit des Königreichs in seiner Person zu repräsentiren, den verfassungsmäßigen Verkehr mit der Landesvertretung zu vermitteln, Gesetze und allgemeine verbindliche Normen kundzumachen, die bezüglichen Entwürfe zu begutachten, die gesammte Landesverwaltung und insbesondere die Amtswirksamkeit der beiden politischen Landesbehörden zu überwachen haben, endlich berechtigt sein, jede in den Wirkungskreis einer oder beider politischen Landesbehörden fallende Angelegenheit aus höheren Rücksichten seiner eigenen Entscheidung vorzubehalten.

Die Amtswirksamkeit der neu zu errichtenden politischen Landesbehörde in Krakau hat sich auf den ganzen westlichen Landestheil, welcher bis zu Ende des Monats August 1860 das Krakauer Verwaltungsgebiet gebildet hat, mit Ausnahme der bei der Auflösung des Jasłoer Kreises an den Sanoker Kreis zugetheilten Bezirke, zu erstrecken, oder mit anderen Worten die dermaligen Kreise Krakau, Rzeszów, Tarnów und Sandec zu umfassen, wogegen jene der Statthalterei in Lemberg auf den östlichen Landestheil zu beschränken ist.

Um den Uebergang zu dieser neuen Einrichtung in geeigneter Weise anzubahnen, ist einstweilen eine Statthalterei-Kommission in Krakau mit dem entsprechenden Wirkungskreise und Personalstande unter der Leitung eines Hofrathes zu errichten, welche sofort in Wirksamkeit zu treten hat.

Zur Beseitigung der Uebelstände, welche sich für die Bevölkerung aus der allzugroßen Ausdehnung des gegenwärtigen Krakauer Kreises und der Geschäfts-Anhäufungen bei der dortigen Kreisbehörde ergeben, haben Se. k. k. Apostolische Majestät Sich ferner allergnädigst bewogen gefunden, die provisorische Wiederherstellung der Kreisbehörde in Wadowice mit ihrem vorbestandenen Wirkungskreise und Personalstande und die Beschränkung der Amtswirksamkeit der Krakauer Kreisbehörde auf den nach Abtrennung des ehemaligen Wadowicer Kreises übrig bleibenden Gebietsumfang des Krakauer Kreises anzuordnen.

Wie wir der „Wien. Ztg." ferner entnehmen, haben Se. k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchstem Handschreiben vom 13. Dezember d. J. den Statthaltereirath in Lemberg August Ritter von Merkl zum Hofrathe und einstweiligen Leiter der in Krakau zu errichtenden Statthaltereicommission allergnädigst zu ernennen und dem Krakauer Kreisvorsteher Ritter von Buccassovich unter Enthebung von seinen dermaligen Functionen zu der Statthalterei in Lemberg zu versetzen geruht.

Wie erwähnt, hat die französische Regierung den verschiedenen Mächten Abschrift einer Note des Herrn Thouvenel an den französischen Gesandten in Washington mittheilen lassen. Diese Note ist vom 3. December datirt, und sie drückt einen kategorischen Tadel der Verhaftung der südstaatlichen Delegirten aus. Gleichviel, ob das Cabinet von Washington die Delegirten als Feinde oder als Rebellen betrachte, es stand ihm nicht zu, sich ihrer auf einem neutralen Schiffe zu bemächtigen, als Feinde nicht, da die Flagge die Waaren und die Personen deckt, wenn Letztere keine Militärs sind, als Rebellen nicht, weil alsdann das englische Schiff ein englisches Asyl für sie gewesen wäre. Herr Thouvenel hofft daher, daß das Cabinet von Washington der Reclamation Englands Gehör schenken würde, — im entgegengesetzten Falle würde sein Verfahren zu ernsten Bedenklichkeiten Anlaß geben.

Alle Londoner Blätter vom 24. d. legen der Depesche Thouvenels über die „Trent"-Angelegenheit große Wichtigkeit bei. „Daily News" bemerkt: Die Depesche Thouvenels fügt den Reclamationen Englands eine Autorität hinzu, welche denselben mangelte, so lange sie nur auf die Ansicht der Rechtsgelehrten Englands basirt waren. Diese der Idee des Schiedsspruches günstig gestimmt, werden mit Genugthuung das Zeugniß einer benachbarten, rivalisirenden Regierung, daß England Recht habe, begrüßen und werden in der Depesche Thouvenels ein mächtiges Hilfsmittel für die Erhaltung des Friedens erblicken. Diese Depesche wird in England als ein Act der Freundschaft aufgenommen werden. „Times" sagt: Die Depesche Thouvenels zeigt der Regierung in Washington einen ehrenvollen Weg an, einer großen Schwierigkeit zu entgehen.

Das „Journal des Débats" schreibt: „Wir glauben heute zu wissen, in welcher Weise die englische Regierung ihre Genugthuungs-Forderungen an das Cabinet von Washington gerichtet hat. Wenn wir gut unterrichtet sind, so hat die am Montag, 2. Dezember, von Queenstown in Irland mit dem Packetboot „Europa" abgegangene amtliche Note eine sehr einfache Fassung und läßt sich auf keine theoretischen Erörterungen ein. Die Note sagt dem Vernehmen nach blos, es sei eine schwere Beleidigung gegen die englische Flagge begangen worden. Die königliche Regierung könne nicht glauben, daß diese gewaltthätige Handlung das Ergebniß der dem Capitän Wilkes ertheilten Instructionen gewesen sei, und hege in Folge davon die Ueberzeugung, die Regierung der vereinigten Staaten werde nichts gegen die Auslieferung der Gefangenen haben, welche zu begehren Lord Lyons beauftragt sei. Im Weigerungsfalle werde Lord Lyons seine Pässe verlangen."

Die Pariser „Patrie" meldet von einer Depesche vom 7., der gemäß viele Städte des Nordens Adressen an Lincoln schicken, in welchen sie die officielle Gutheißung der Verhaftung der Delegirten des Südens beantragen. Gleichzeitig heißt es, der Kriegsminister habe dem General Mac Clellan einen Verweis wegen seines Briefes gegeben, in welchem der Capitän Wilkes getadelt wurde. Ein General, welcher sich im Angesichte des Feindes befinde, habe Besseres zu thun, als sich in die Geschäfte der Regierung zu mischen.

Nach der Pariser „Presse" lauten die Nachrichten aus Amerika bezüglich des Bürgerkrieges im Vergleich zu den auswärtigen Schwierigkeiten besser. Der Präsident der Südstaaten habe dem Präsidenten Lincoln so versöhnliche Vorschläge gemacht, daß man deren Annahme von Seiten des letztern nicht bezweifle. Die „Presse" mag für die Richtigkeit dieser Meldungen einstehen; sie klingen sehr unwahrscheinlich.

Wie man der „Fr. P.-Z." aus Paris schreibt, hat der Kaiser Napoleon einen höheren Officier vom Generalstabe nach Nordamerika geschickt, damit derselbe zuverlässige Berichte über die beiden Heere einsende. Derselbe Correspondent will in Erfahrung gebracht haben, daß Spanien der französischen Regierung die Anzeige gemacht, es sei bereit, gemeinschaftlich mit Frankreich die Unabhängigkeit der Südstaaten anzuerkennen.

Die spanische Expedition gegen Mexico ist, sicherm Vernehmen nach, bereits in Veracruz gelandet, um die Spanier in Schutz zu nehmen, deren Niedermetzelung man befürchtete.

Der Kaiser von Brasilien hat, wie der „Moniteur" mittheilt, den König Victor Emanuel als König von Italien anerkannt.

Nachrichten aus Turin zufolge hatte der Ritter v. San Martino, dringendem Ersuchen nachgebend, das Ministerium des Innern angenommen, änderte bald wieder seinen Entschluß und lehnte das Portefeuille ab; man sagt, weil zwischen Ratazzi und Farini eine Wiederannäherung stattgefunden habe, die den Bestand des Cabinets neuerdings bedrohe.

Ein piemontesisches Blatt, Diritto, veröffentlichte jüngst eine angebliche Adresse aus Böhmen an die Turiner Kammern. Die Wiener Correspondenz hört darüber aus guter Quelle, daß die fragliche Adresse hervorgegangen ist aus der Wette von dreien muthwilligen jungen Burschen in Mailand, die erproben wollten, bis zu welchem Grade man das Parlament in Turin dupiren könne.

Der große Rath von Aargau hat die Emancipation der Juden beschlossen.

Feuilleton.

Ein Verschollener.

(Aus der „Europa.")

Es wird dem menschlichen Herzen schwer, an den Verlust eines geliebten Wesens zu glauben. Selbst wenn der Tod in unserm eignen Hause, vor unsern Augen einen uns nahe Stehenden getroffen hat, kommen Momente genug, in denen wir kaum glauben wollen, daß wir seiner Gegenwart für immer beraubt sind. Wie zweifeln wir nun erst, wenn wir aus der Ferne eine Todesnachricht erhalten! Was wir bei dem Einzelnen sehen, wiederholt sich im großen Völkerleben. So oft der Untergang eines Königs oder sonst eines Mannes, auf den alle Blicke gerichtet waren, unter Umständen erfolgt, welche eine völlige Beglaubigung der Thatsache ausschließen, vergeht eine lange Zeit, in der von Tausenden wiederholt wird: Er lebt noch! Wie lange haben nicht die Portugiesen nach der Schlacht von Alkassar auf die Rückkehr Don Sebastian's gewartet, und wie leicht ist es in Rußland dem falschen Demetrius geworden, gläubige Vertheidiger seines erlogenen Thronrechts zu finden.

Verschwindet ein berühmter Reisender spurlos, so wird der Unglaube an seinem Tode zu einem Stachel der zu Nachforschungen treibt. Dadurch sind viele geographische Entdeckungen hervorgerufen worden, und so ist fast immer noch der Tod eines kühnen Reisenden für die Wissenschaft fruchtbringend gewesen. Daß La Peyrouse an einem Korallenriff der Südsee scheiterte, hat Schiff auf Schiff zu unbekannten Inseln jenes unermeßlichen Beckens geführt. Munko Park's Verschwinden unter den Klippen von Bussa ist zum Hebel für Entdeckungsreisen auf dem räthselhaften Nil der Schwarzen geworden. Franklin mußte in einem Eiscanal des arktischen Meeres den Tod finden, damit das Problem der westlichen Durchfahrt gelöst und ein neues Problem das offene Polarmeer genannt, in die wissenschaftliche Welt geworfen werde. Daß an Vogel's Hinrichtung in Wadai Zweifel rege wurden, genügte, um die Heuglin'sche Expedition ins Leben zu rufen. Daß Leichhardt's Spuren in den Wüsten des australischen Binnenlandes sich verloren, wurde zu einem neuen Antriebe, jenen zuletzt entdeckten Welttheil von Meer zu Meer zu durchmessen. Vor wenigen Tagen erst hat uns die Kunde überrascht, daß auch diese Aufgabe der Erfüllung nahe ist. Von der Südküste ausgehend ist Mac Douall Stuart dem in die Nordküste einschneidenden Golf von Carpentaria bis auf zwanzig deutsche Meilen nahe gekommen.

Mit dieser Nachricht verbindet sich eine andere. Drei Westaustralier, Dempster, Clarkson und Harper, sind weit gegen Osten vorgedrungen. Ihr Ehrgeiz beschränkte sich darauf, durch die That zu beweisen, daß das hinter den Küstenbezirken liegende Dickicht nicht undurchdringlich sei. Sie besiegten das gefürchtete Hinderniß glücklich, trafen jenseits desselben mit Eingeborenen zusammen und hörten von diesen, daß im Innern des Landes an den Ufern eines Sees noch vor wenigen Jahren Weiße gelebt hätten. Haben die Wilden die Wahrheit gesprochen, so kann dies nur auf Leichhardt und seine Gefährten bezogen werden, denn außer ihnen sind Alle, die sich Forschungen im Innern widmeten, entweder zurückgekehrt, oder man weiß von ihnen mit Bestimmtheit, daß sie gestorben sind.

Leichhardt ein Deutscher ist in der literarischen Welt lange nicht so bekannt, als er es wegen seines aufopfernden Muths und seiner Schicksale verdiente. Nach den einzelnen Notizen, die wir über ihn besaßen hat jetzt Otto Ule*) ein Lebensbild entworfen. Wir lernen darin Ludwig Leichhardt als den Sohn eines kleinen Beamten zu Trebatsch in der preußischen Niederlausitz kennen. Geboren am 23 October 1813 war er von Natur schwächlich, stählte aber frühzeitig seinen Körper zur Ertragung von Mühen und Entbehrungen. Er hatte sich der Philologie gewidmet und wurde von dem erwählten Lehrerberuf gleichsam zufällig abgewendet. Ein Engländer Richardson, mit dem er sich befreundete, begeisterte ihn für die Naturwissenschaften und gab ihm die Mittel, sich ihnen ausschließlich zu widmen. Mit tüchtigen Kenntnissen versehen, verließ Leichhardt im Jahre 1841 Europa und segelte nach Australien. An der Ostküste streifte er bis 1843 ohne einen andern Zweck umher, als sich an das Leben in der Wildniß zu gewöhnen und seinen Blick für die australische Natur zu üben. 1844 wurde der Plan einer Reise ins Innere zur Aufsuchung einer Landverbindung mit Port Essington an der Nordküste entworfen, und Leichhardt übernahm die Ausführung.

Ein paar astronomische Instrumente, eine Karte, einige Hundert Pfund Mehl, etwas Zucker, Thee und Gelatine, einige Decken und Schuhe bildeten mit dem nöthigen Schießbedarf das ganze Gepäck der Reisegesellschaft, und 16 Ochsen und 15 Pferde trugen die Reisenden und ihr Gepäck. 5 Personen hatten sich im Ganzen an Leichhardt angeschlossen; ein Krongefangener, ein amerikanischer Neger und 2 Eingeborne wurden als Diener mitgenommen. Einer der englischen Begleiter und der Neger verließen indeß schon an-

*) Die neuesten Entdeckungen in Afrika, Australien und der arktischen Polarwelt. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. Das Werk will die Theilnahme an den geographischen Forschungen verallgemeinern und giebt zu diesem Zweck eine Uebersicht der neuesten Entdeckungsreisen. Barth, Vogel, Livingstone, L. Magyar, Leichhardt, Sturt, Stuart, Franklin, M'Clure, M'Clintock, Kane treten als Hauptrepräsentanten der in Africa, Australien und am Nordpol ausgeführten Unternehmungen besonders hervor.

Aus Ragusa wird dem „Wand." geschrieben, daß sich gegen Mirko, den Vater des Fürsten Nicolaus, eine starke Agitation erhebe, so daß man ihm sogar das Ende Danilos vor Augen halte. Nicolaus hatte bisher seinem Vater die Regierung gänzlich überlassen und man beschuldigt letzteren, daß der Befehl, welcher alle Montenegriner aus den Reihen der Insurgenten in der Herzegowina zurückberief, sein Werk sei, und verdächtigt ihn, daß er sich in geheime Unterhandlungen mit Omer Pascha eingelassen habe.

Die Nachricht der „Presse," daß der russische Gesandte am Dienstag dem Grafen Rechberg eine Note in der Suttorina-Angelegenheit überreicht habe, wird in einem Wiener Briefe der „Prager Ztg." in Abrede gestellt. Die Analyse, welche die „Presse" von der angeblichen Note bringt, sei nichts anderes als ein bloßer Auszug aus einem Artikel der französischen „St. Petersburger Ztg." Es sei wohl richtig, daß Hr. Balabine am Dienstag eine Besprechung mit dem Grafen Rechberg gehabt hat, aber äußerem Vernehmen nach sei gerade jener Artikel besprochen worden der keinesfalls als eine Kundgebung des russischen Cabinets angesehen werden könne. Eine Note über die Suttorina-Angelegenheit sei ganz gewiß nicht überreicht worden, ja es heißt, daß dieselbe gar nicht wieder zur Sprache gebracht werden wird, indem sie eine abgethane genugsam nach allen Seiten aufgeklärte Sache ist.

Wie der „Allg. Preuß. Zeitung" aus St. Petersburg geschrieben wird, sind die Nachrichten von einer Adresse, welche angeblich dem russischen Kaiser bei seiner letzten Durchreise durch Moskau von dem Moskauischen Adel überreicht worden sein soll und deren Text in deutschen und französischen Blättern, selbst vom Nord abgedruckt worden ist, unwahr.

Die „Patrie" meldet aus Beirut, daß der Maronitenhäuptling Joseph Karam im Gefängniß bedenklich erkrankt sei, und scheint den Verdacht einer Vergiftung zu hegen. Näheres bleibt abzuwarten.

†† Krakau, 23. December.

Dem „Dziennik Polski" ist in Folge des seiner Zeit erwähnten Chronik-Artikels aus Neu-Sandec eine amtliche Berichtigung folgenden Inhalts zugekommen: „Die Nachricht, daß am 18. November Abends Gendarm- und Polizeipatrouillen auf den Straßen ruhig dahinschreitende Personen verhaftet oder ihnen in's Bierhaus nachgegangen seien, ist unwahr. Es wurden damals über amtlichen Befehl nur bestimmte drei Personen (die eine im Bierhaus, die beiden anderen in ihren eigenen Wohnungen) festgenommen und an das k. k. Kreisgericht in Sandec abgeliefert. Sonst wurde Niemand verhaftet; Patrouillen gab es dabei überhaupt nicht. Irrig ist weiter die Nachricht über die Vorgänge an der Kapelle in der Ungargasse. Abendliche Gesänge in Massen haben früher nie an derselben stattgefunden. Bisweilen nur erschienen dort einzelne Andächtige und entfernten sich wieder nach stillem Gebet. Erst seit dem 13. September d. J. begannen an jenem Orte massenhafte Zusammenkünfte, während welcher regierungsfeindliche Lieder gesungen wurden. In Sandec wurden ähnlich wie anderswo deßhalb Unteesuchungen eingeleitet und den Verurtheilten die Berufung an die höheren Behörden freigestellt. Das Dienstpersonal des Kreisgerichtes und die Gendarmerie schritt während der stattgefundenen Demonstrationen der Menge ein zur Verhütung größerer Störungen der öffentlichen Ruhe, keiner von den Sängern wurde jedoch festgenommen. Die Schließung des Sroczyński'schen Lesecabinetes endlich fand auf gesetzmäßige Weise statt in Gegenwart zweier Mitglieder des Gemeindeausschusses und auf Grund eines Befehls des k. k. Statthaltereipräsidiums, weil dieses Institut zur Verbreitung von Abneigung gegen die Regierung gedient."

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Dec. Nach heute eingelangten Berichten aus Venedig wird Se. Majestät der Kaiser wahrscheinlich am Montag, den 6. Jänner, wieder in Wien eintreffen.

Se. Majestät hat die Sistirung der wegen der Domesticalsteuerverweigerung eingeleiteten Processe und die Freilassung der etwa Verhafteten anbefohlen.

Eine Ministerconferenz wurde am Montag Nachmittag im Beisein Sr. k. Hoheit des Herrn Ministerpräsidenten Erzherzog Rainer abgehalten.

Der Staatsminister Ritter v. Schmerling wird morgen Früh nach Mölk abreisen.

Wie die „A. C." vernimmt, sind die Verhandlungen mit dem Hrn. Präsidenten Dr. Hein wegen Uebernahme des Justizministeriums noch nicht gänzlich abgebrochen und soll Dr. Hein ein neues Programm ausarbeiten, welches die Grundlage zur Fortsetzung der Verhandlungen bilden dürfte.

Der Herr Sectionschef im Ministerium des Aeußern, Hr. Baron v. Koller, hat einen längern Urlaub angetreten.

Der k. k. Gesandte in St. Petersburg, Hr. Graf v. Thun, welcher nach Wien berufen, einige Tage hier verweilte, ist heute Früh nach St. Petersburg zurückgekehrt.

Der Herr Legationsrath Braun von der Bundespräsidialgesandtschaft in Frankfurt, welcher zur zeitweiligen Dienstleistung für den schwer erkrankt gewesenen Hrn. v. Bigeleben, der das Referat in den deutschen Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern hat, hier verweilte, ist wieder nach Frankfurt zurückgekehrt.

Der Herr Statthalter Ritter v. Toggenburg ist zu Venedig erkrankt.

Der Judex Curiae Hr. Graf Apponyi hatte heute eine längere Besprechung mit dem k. ungarischen Hofkanzler Grafen v. Forgach. Hr. Graf v. Apponyi hat den Aufenthalt in Kalksburg bei Wien genommen.

Der frühere Tavernicus, Hr. v. Majlath hat auf drei Monate einen Paß ins Ausland genommen.

Die hier anwesenden Mitglieder des Finanzausschusses, 12 an der Zahl, haben beschlossen, über ihre Vorarbeiten nichts in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen, und haben sich deshalb gegenseitig Geheimhaltuug angelobt.

Deutschland.

Dem Vernehmen nach ist der Geh. Legationsrath Graf Perponcher, zuletzt Gesandter am k. neapolitanischen Hofe, zum preußischen Gesandten in München ernannt worden.

Der Magd. Ztg. zufolge wird aus Kopenhagen gemeldet, daß die schwedische Brigg „Umea" sich aller Wahrscheinlichkeit nach in der Nähe der Stelle befunden, wo die preußische Corvette „Amazone" verunglückt ist. Das erwähnte Fahrzeug, welches von Hartlepool (England) nach Gothenburg mit Steinkohlen bestimmt war, wurde nämlich am 16. v. M. während des in der Nordsee auftretenden orkanähnlichen Sturmes aus dem Cours getrieben und in südlicher Richtung bis auf die Doggersbank verschlagen, wo es durch Sturzseen und Verschiebung der Ladung so arg zugerichtet wurde, daß es auf der Seite zu liegen kam und die Mannschaft jeden Augenblick das Sinken desselben befürchten mußte. Auf der Höhe jenes Ortes, wo eine Woche später das Wrack der Segel-Corvette „Amazone" angetrieben ist, bemerkte nun die Mannschaft dieses schwedischen Fahrzeuges ein großes Schiffsboot, in welchem sich eine Anzahl Personen befanden, welche sich aus allen Kräften bemühten, dasselbe zu erreichen. In der verzweifelten Situation, in welcher die Mannschaft des „Umea" sich selbst befand, konnte dieselbe indessen keinerlei Versuch machen, zur Rettung jener Personen beizutragen. Das Boot, in welchem dieselben sich befanden, wurde auch in einem Abstande von einigen Kabellängen vom Schiffe von einer Sturzwelle erreicht, aus welcher es nicht wieder zum Vorschein kam. Es gelang später der „Umea", sich eines Theils der Ladung zu entledigen, wieder auf den rechten Kiel zu kommen und die Reise fortzusetzen, auf welcher zwei Matrosen ihr Leben eingebüßt hatten.

Aus Marburg, 20. Dezember, wird gemeldet, daß es mit dem Gesundheitszustande des Herrn Hasenpflug sehr übel aussehe.

Dem „Hamb. N." schreibt man aus Kiel vom 23. d.: „Es ist hier jetzt ein koburger Polizei-Kommissär eingetroffen, um den Dr. Bollmann zu requiriren. Leider ist aber derselbe, wie schon berichtet, vorher entkommen und hat sich von Eckernförde weiter nach Kopenhagen begeben, wo er auch bereits eingetroffen ist. Ob man von dort auf die Requisition eingehen wird, muß abgewartet werden; dort in Kiel würde er jedenfalls ausgeliefert worden sein. Uebrigens hat er bei seiner eigenthümlichen Abreise seinen Reisekoffer hier zurückgelassen, der jetzt polizeilich mit Beschlag belegt ist. Möglicher Weise wird dadurch die Reise des koburger Beamten zum Theil das gewünschte Resultat haben, da Dr. Bollmann im Verdacht steht, Papiere des Herzogs von Koburg entwendet zu haben, die daher vermuthlich in diesem Reisekoffer enthalten sind. Die Zeitungen theilten mit, daß Dr. Bollmann wegen Wechselschulden verfolgt sei, man könnte es daher auffallend finden, daß er noch im Stande gewesen ist, für die Wasserfahrt von hier nach Eckernförde 10 Thlr. R. M. zu zahlen. Man erfährt jetzt, daß er bei einem hiesigen Einwohner, dessen Bekanntschaft er in Solabona gemacht hatte, sich eine Summe Geldes geliehen hat. Die „Flensburger Zeitung." hat sich dieses Stoffes, wie sich denken ließ, schon bemächtigt und bereits eine Anzahl Artikel in ihrer frivolen und höhnischen Weise losgelassen. In ihrer gestrigen Nummer erklärt sie es für ein Zeichen „deutscher Insolenz," wenn die Koburger Regierung, welche selbst die Auslieferung des geflüchteten Schleswigers, Justizrath Leesen, welcher mit einem bewaffneten Komplot eine Abtheilung der Mannschaft eines Kriegsschiffs Sr. Majestät überfiel und einen Matrosen tödtete, verweigerte, jetzt die Auslieferung eines Mannes verlangen würde, „der sich höchstens eines Preßvergehens (!) schuldig machte." Das ist die Moral der „Flensb. Ztg."

Aus Schleswig wird, laut einer der „Allg. Preuß. Zeitung" aus Holstein zugegangenen Nachricht, berichtet, daß man bereits vor mehreren Tagen angefangen hat, die Schanzen in dortiger Umgegend zu armiren. In Flensburg sind wiederholt Schiffe mit Kriegsmaterial angekommen, das ohne Zweifel gleichfalls für die Dannewerk-Schlei-Treenlinie bestimmt ist. Man traut also dem Frieden im Winter nicht ganz — trotz der Unterhandlungen.

Der Mecklenburgische Landtag hat nunmehr in Sachen der Zoll- und Steuer-Reform den Grenzzoll doch angenommen, nachdem die Regierung eine durchgreifende Tarif-Aenderung proponirt hatte.

Frankreich.

Paris, 22. Dezember. Der Senatusconsult (die sogenannte Verminderung der kaiserlichen Prärogative betreffend) ist nach einer zweitägigen Berathung gestern angenommen worden; der Cardinal Mathieu hat gegen die Regierungsvorlage gestimmt. Herr Fould sprach gestern pro domo und nicht ohne Geschick. Den Vogel der Beredsamkeit hatten aber die Herren Brenier und Graf Segur d'Aguesseau abgeschossen — der Erstere zitterte bei dem Gedanken, daß der Kaiser seine souveräne Gewalt verminderе in einer Epoche, wo die alte Welt der blutigen Austragung jenes principiellen Kampfes entgegeneile, der 1789 begonnen habe. Ganz Unrecht hatte Herr Brenier von seinem Standpunkte nicht: je schwieriger die Zeiten sind, denen wir entgegengehen, desto fester sollten die Monarchen das Staatsruder in der Hand behalten. Der Graf Segur lächelte mit Recht über die Behauptung, daß das System der außerordentlichen Credite durch kaiserliches Decret das Motiv von dem Mißtrauen Europa's gegen die französische Politik sei, und er ging mit der Wahrheit so weit heraus, als man es von einem Senateur nur immer verlangen kann, indem er jenes Mißtrauen aus der Mitschuld Frankreichs an der piemontesischen Raub- und Revolutionspolitik im Allgemeinen und durch die Brandrede des Prinzen Napoleon in der vorigen Session im Besondern erklärte. — Die Rede macht Aufsehen. Die a. o. Session des Senats ist mit dieser Sitzung geschlossen worden und der Senat wird seine Sitzungen erst wieder mit dem Beginn der legislativen Session aufnehmen, die aller Wahrscheinlichkeit nach, wie der „Moniteur" sagt, in der zweiten Hälfte des Jänner statthaben wird. — Bekanntlich war gegen den „Courrier du Dimanche" wegen eines Artikels mit der Aufschrift „Die Freiheit wie in Oesterreich" ein Prozeß eingeleitet worden. Vorgestern kam derselbe zur Entscheidung. Das Gericht erkannte in dem Artikel einen strafbaren Angriff auf die französische Regierung und verurtheilte den Gerant des Blattes, Hrn. Lapp zu 2 Monaten Gefängniß und 2000 Francs Geldbuße, den Verfasser des Artikels, Hrn. Pelletan zu 3 Monaten Gefängniß und 2000 Francs Geldbuße und den Drucker Hr. Dubuisson zu 1 Monat Gefängniß und 3000 Francs Geldbuße. Selbst die der Regierung ergebene „Patrie" findet das Urtheil sehr hart. — Der Fregatten-Capitain Buisson ist durch kaiserliches Dekret zum Adjutanten des Prinzen Napoleon ernannt worden. — Frankreich sendet einen Stabsofficier nach dem Süden Amerika's, der an Frankreich genauen Bericht abzustatten die Aufgabe hat. — Die Journale von Bordeaux bringen ein „Mitgetheilt", wonach die von den Schwestern Notredame des Anges in Bordeaux gegründete Succursale wegen bedauerlicher Proselytenmacherei geschlossen worden ist. — Der Prinz Napoleon hat sich auf den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers an der Debatte im Senat über das Senatusconsultum nicht betheiligt.

Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon vom 23. December ist der Bruder des Königs Infant Herzog von Beja am Typhus gefährlich erkrankt. Der Infant Dom Augusto befindet sich in der Reconvaleszenz.

Die portugiesische Regierung hat die Ausfuhr von Baumwolle aus den portugiesischen Colonien in Afrika vom 4. Dec. an auf zehn Jahre freigegeben.

Großbritannien.

London, 20. Decbr. (H. N.) Die Baumwollen-Ausfuhr von Bombay nach England in diesem Jahre wird auf 920,000 Ballen geschätzt.

London, 21. Dez. Der Kronprinz von Preußen, die Prinzessin Hohenlohe und die Prinzessin von Leiningen sind hier angekommen. Der König der Belgier wird heute Abends erwartet. Das „Court Journal" meldet: Ihre Majestät kam gestern Nachmittags um halb 5 Uhr in Osborne an. Der Prinz von Wales begleitete die Königin bis Gosport. In der Nacht schlief die Königin mehrere Stunden und befindet sich heute Früh in gefaßter Stimmung. — Ein Statut der Universität Cambridge schreibt vor, daß die Kanzlerstelle dieser Hochschule nicht lange über 14 Tage vakant bleiben dürfe. Deshalb wurde gleich nach dem Ableben des Prinzen Albert eine neue Wahl auf den 31. d. M. ausgeschrieben. Man nennt drei Namen, die in Vorschlag kommen dürften: Lord Palmerston, (welcher die Universität früher viele Jahre im Parlament vertrat), Lord Lansdowne und den Herzog von Butcleuch. Lord Palmerston hat, wie verlautet, die Ehre, als Kandidat aufzutreten, dankend abgelehnt. — Die Deutschen Londons hielten ein Meeting ab, um ihren Gefühlen über den durch den Tod des Prinzen-Gemals erlittenen schweren Verlust Ausdruck zu geben.

Die Docks von Liverpool obwohl sie jetzt schon größer als die Londoner und die größten im Lande sind, reichen nicht mehr aus und sollen bedeutend erweitert werden. Zu diesem Zwecke wird die betreffende Actiengesellschaft sich vom Parlamente die Ermächtigung erbitten, noch 1 Mill. Lstr. Capital aufzunehmen.

Nach dem „Giornale di Verona" hat das englische Gericht auf Malta den piemontesischen Fregattenkapitän des „Mozambano" Cavaliere Dini wegen versuchten Todschlags und Verletzung des Hausrechts, begangen an dem Redakteur des „Portafoglio Maltese" zu drei Monaten schweren Kerkers (carcere infamante) und den mitschuldigen Schiffs-Lieutenant zu zwei Monaten schweren Kerker verurtheilt. Daldani, welcher die beiden Verurtheilten zu dieser That aufgehetzt hatte, wurde von Malta verwiesen.

Der Redacteur des Portafoglio Maltese erzählt den Mordanfall, welcher am 11. d. M. auf ihn stattgefunden hat, in dem genannten Blatte folgendermaßen: „Ich arbeitete gestern Abends um 7 Uhr in den oberen Zimmern des Hauses, während Mutter und Kinder unten beschäftigt waren. Im Hafen befand sich seit dem 30. v. Mts. der italienische Dampfer „Mozambano", Kapitän Dini. Letzterer erschien in Begleitung eines andern Individuums in Bauerntracht, klopfte an die Hausthür und verlangte den Redakteur zu sprechen. Als ich mich als solchen vorstellte, fielen sie mich mit Stöcken an, deren Griff einen Hammer bildete; ich wurde am Kopfe verwundet und sank bei dem zweiten Hiebe zu Boden, suchte mich jedoch gegen die weitern Anfälle mit Hilfe eines Stuhles zu schützen. Meine Frau lief darauf hilferufend auf die Straße, während meine älteste Tochter mit dem Kapitän, der sich als den Kommandanten des „Mozambano" zu erkennen gegeben, rang, bis sie zu Boden stürzte. Als ich eben die Flucht ergreifen wollte, verlor ich das Bewußtsein. Dini versuchte nun aus dem Hause zu kommen, wurde jedoch von mehreren Leuten verfolgt und der Behörde überliefert. Es scheint, daß er schon zuvor auf seine

---

fangs durch Anstrengungen und Krankheit erschöpft, die Expedition.

Am 30. September 1844 betraten die muthvollen Männer bei Jimba, dem äußersten Culturposten der Darling-Dünen im Westen der Küstengebirge, erwartungsvoll die Einöden des Continents. Eine Strecke von 6—700 deutschen Meilen lag zwischen diesem Ausgangspunkt und dem Zielpunkt ihrer Reise; in 6 bis 7 Monaten hofften sie dieses Ziel zu erreichen, und auf längere Zeit waren die mitgenommenen Lebensmittel nicht berechnet. Aber nur zu schmerzlich sollten die Reisenden inne werden, wie sehr sie sich in Bezug auf die Dauer der Reise verrechnet hatten. Nicht 6 bis 7, sondern 14½ Monate sollten sie in der Wildniß verleben. Sieben Monate waren sie ohne Mehl, viel länger ohne Zucker, mehrere Monate ohne Salz, endlich ohne Thee. An der Luft getrocknetes Rindfleisch war zuletzt die einzige Nahrung, welche sie in den Stand setzte, ihre Reise zu vollenden. Die Reisenden haben gezeigt, wie die Noth selbst den Geschmack umwandeln kann. Sie zogen es zuletzt vor, das trockne Fleisch roh, ohne alle Zubereitung, selbst ohne Salz zu genießen, und wenn das Thier nur etwas fett gewesen war, so fanden sie es sogar höchst schmackhaft. Gebraten dörrte es zu sehr aus, gekocht wurde es, besonders wenn es sehr mager war, — und die abgetriebenen Thiere konnten ja kaum anderes liefern — zähe und unschmackhaft.

Unter die entsetzlichsten Schwierigkeiten der Reise gehörte die, Wasser zu finden. Namentlich zeigte sich die Ostküste überaus dürr: nur in tiefen Löchern der ausgetrockneten Flußbetten durfte man hoffen, etwas schlammiges Wasser zu finden. Oft half nur ein Gewitter, das die Löcher mit Wasser füllte, über die öde, dürre Wildniß hinweg. Oft stand man, im Anblick der schönen Wasserfluthen schwelgend, an dem Ufer eines Flusses; aber das Wasser, das man an die Lippen brachte war salzig, ungenießbar. Stundenlang zog man dann an diesen Salzwasserflüssen hin, eine Furth suchend, denn sie waren oft tief und breit. Die Dornen der Akaziendickichte und stechende, drahtförmige Gräser zerrissen Kleider und Schuhe; die Haut sprang von der glühenden Hitze auf und bedeckte sich mit eiternden Geschwüren. Harter Felsboden und scharfe Kiesel verwundeten die Füße der Thiere. Die Weiden wurden immer kümmerlicher, das Vieh magerte ab und drohte der Expedition die Kräfte zur Weiterreise zu entziehen. Ein Ochse nach dem andern legte sich entkräftet nieder, man mußte ihn zurücklassen und am nächsten Tage langsam zu dem inzwischen entdeckten Süßwasser nachholen, aber nur um das ermattete Thier zu schlachten, da es sonst die alte Kraft kaum nach Monatfrist wieder gewonnen haben würde. Die Eingeborenen, denen man begegnete, zeigten sich oft feindlich, und einmal wurde die Gesellschaft von ihnen mitten in der Nacht überfallen, einer der Reisenden durch einen Lanzenstich in die Brust getödtet, die übrigen zum Theil schwer und schmerzhaft von Keulenschlägen und Speeren verwundet, die mit Widerhaken versehen waren und aus den Wunden herausgeschnitten werden mußten.

Gewöhnlich schweifte Leichhardt, allein oder nur von seinem eingebornen Diener begleitet, fernab von von der Gesellschaft durch die Wildniß, bald um nach Süßwasser auszuspähen, an welchem man am folgenden Tage sein Lager aufschlagen konnte, bald seinen wissenschaftlichen Forschungen in der fremden Natur nachgebend. Einmal verirrte er sich bei dieser Gelegenheit mitten in einem wilden, dornigen Gebüsch, das ihm jede Umschau verwehrte. Sein schwarzer Gefährte verlor den Muth und verzagte an jeder Rettung. Etwas Thee, einige Wurzeln und zwei Tauben, welche der Diener geschossen, waren ihre einzige Nahrung. Die Knochen und Füße der Tauben wurden zuletzt verzehrt um den quälenden Hunger zu stillen, eine Eidechse mit knorrigen Schuppen, die in ihre Hände fiel, wurde gebraten und gierig verschlungen. Unter strömenden Gewitterregen lagerten sie Nachts auf rauhem Boden. Es waren drei entsetzliche Tage die sie verlebten, ehe das Glück sie zu ihren Gefährten zurückführte.

[Schluß folgt.]

Zur Tagesgeschichte.

** Fräulein Couqui vermählt sich, wie die „Briefl. Mittheilungen" melden, mit dem k. k. Kürassier-Oberlieutenant Baron Eder, welcher aus der Armee tritt.

** In Triest wird seit einigen Tagen am Fuße des Kastells nach einem Schatze gegraben. Die Arbeit, welche bisher noch zu keinem Resultat geführt hat, wird auf Veranlassung eines dort ansäßigen, aus Istrien gebürtigen Schlossermeisters vorgenommen, der als 14jähriger Junge von einem ehemaligen, damals 30 Jahre alt gewesenen Soldaten die betreffenden Enthüllungen erhalten haben will. Ein französischer General sei mit der Tochter eines Triestiner Fleischhauers durchgegangen, habe aber vorher, was einigermaßen seltsam klingt, am Fuße des Kastells eine Kiste mit Gold und Pretiosen verscharren lassen, wobei jener Soldat selbst verwundet worden. Der Schlossermeister kam schon vor 15 Jahren bei dem Magistrate um die Erlaubniß ein, Nachgrabungen zu halten, konnte dieselbe indeß nicht erlangen, während das Armeecommando zu Wien sie ihm jetzt bewilligt hat.

** Aus Antwerpen wird ein neues entsetzliches Unglück gemeldet, dessen Schauplatz abermals das Entrepot felix war. Bei dem Wegräumen des Brandschuttes stürzte am 19. d. eine hohe Seitenmauer ein und begrub an 20 Arbeiter. Mehre der letzteren wurden als Leichen hervorgezogen; andere trugen mehre oder minder schwere Verwundungen davon.

** Ein jütländisches Provinzialblatt erzählt, daß die Buchhandlung der betreffenden Stadt mit dem letzten Dampfschiff von Aalborg einen Bücherballen empfing, in welchem sich eine Anzahl Ratten eingenistet vorfand. Es war indeß nur ein größeres Bücherpaket von ihnen zernagt worden. Aus dem Vergleich mit dem Avisbrief ergab es sich nun, daß eben dies Paket aus einigen hundert Exemplaren einer „Anweisung zur unfehlbaren Vertilgung der Ratten und Mäuse" bestanden hatte.

Sicherheit Bedacht genommen hatte, denn seine Leute standen an verschiedenen Punkten auf der Lauer und der Dampfer war zur Abfahrt bereit.

Königreich der Niederlande.

Aus dem Haag, 22. Dec., wird gemeldet: Die zweite Kammer hat gestern mit 37 gegen 25 Stimmen ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium angenommen, und man erwartet in Folge dessen den Rücktritt des Ministeriums.

Italien.

Aus Turin, 20. Dec. wird der NPZ. geschrieben: Seit einigen Tagen spricht man hier viel von dem Bericht, welchen Benedetti über die Zustände des Königreichs Italien an die französische Regierung gesendet hat. Derselbe soll sich sehr ungünstig über die Finanzen, über das Heer und den Zustand der öffentlichen Sicherheit ausgesprochen und in den Tuilerien einen sehr üblen Eindruck gemacht haben. Die hiesigen Ministeriellen beschuldigen Benedetti der Parteilichkeit, weil er gereizt darüber sei, daß Ricasoli dem englischen Gesandten einen größeren Einfluß einräume, als dem französischen Vertreter lieb sein könne. Aus dem ganzen Vorgang ist jedenfalls so viel ersichtlich, daß in den Beziehungen zu Frankreich eine gewisse Spannung obwaltet, welche den Kundigen längst kein Geheimniß mehr war. Es beruhen deßhalb auch alle jene Nachrichten, welche von der Beihilfe der französischen Regierung zur Unterdrückung des Brigantenwesens an der neapolitanischen Grenze und zur Entfernung des Königs Franz aus Rom sprechen, auf bloßen Erfindungen. Wie weit man es aber mit den Lügenberichten aus Neapel treibt, läßt sich daraus ersehen, daß der Telegraph den dortigen Cours der piemontesischen Rente schon öfters höher angegeben hat, als der Stand desselben war.

Wie dem „Pays" aus Turin geschrieben wird, ist die Rede davon, in allernächster Zeit den Posten eines Generalstatthalters von Sicilien aufzuheben.

An den Befestigungen von Pavia wird mit großer Anstrengung gearbeitet und auch Cremona wird verschanzt und verpallisadirt. Gegen 50 Stück Kanonen, lauter schweres gußeisernes Positionsgeschütz, sind seit einem Monate nach Pavia geschickt worden, um die Festungswälle damit zu besetzen, und nun ist ein Artilleriecapitän wieder nach Frankreich geschickt worden, um eine Anzahl gezogener metallener Kanonen für die Armirung der lombardischen Festungen und befestigten Plätze zu bestellen.

Die mit der Ausarbeitung der Entwürfe zur Reorganisirung der Gerichtspflege für die Lombardei betraute Kommission hat ihre Arbeiten vollendet. Als Hauptgrundlage wurde aufgestellt, daß die Voruntersuchung schriftlich von den betreffenden Untersuchungs-Kommissionen geführt, der eigentliche Prozeß aber jedesmal öffentlich und mündlich verhandelt und das mündliche Verfahren nicht nur auf Kriminal-, sondern auch auf Civilprozesse ausgedehnt werden solle. Um die Schnelligkeit des Gerichtsganges zu ermöglichen, wird die Zahl der bestehenden Tribunale auf 15 erhöht werden, und diese werden ihren Sitz in Mailand, Monza, Busto Arsicio, Como, Lecco, Lodi, Sondrio, Varese, Bergamo, Crema, Brescia, Cremona, Bozzolo und Castiglione della Stiviera haben. Außerdem werden zwei Appellationsgerichte mit den Sitzen in Mailand und Brescia bestehen. Die vorgeschrittene Partei ist aber mit dieser Vorlage nicht ganz einverstanden und will jedenfalls die Einführung von Geschworenengerichten vor allem Anderen adoptirt und diese als Grundlage der weiteren Reorganisationsvorschläge angesehen wissen. Man hoff, das bis längstens Anfangs April die neue Gerichtspflege eingeführt und dem jetzigen zwitterhaften Gerichtsverfahren ein Ende gemacht sein wird.

Dem „Fremdenbl." zufolge ist über Rom die Nachricht eingelaufen, daß der päpst. Major Brakel, der früher in Wien als Chef des päpstlichen Werbebureaus fungirte, in Catania von den Piemontesen erschossen worden sei.

Der P. Massi, Pfarrer an der Bernhardskirche in Rom, ist in einem hohen Alter gestorben. Er bekleidete schon dies Amt an der Kirche St. Bernhard, als der Prinz L. Napoleon Rom bewohnte, und er war es, welcher ihm nach der revolutionären Bewegung von 1831, an der sich der Prinz bekanntlich betheiligt hatte, Empfehlungsbriefe an den damaligen Bischof von Spoleto, jetzt Papst Pius der Neunte, gab, von dem er mit Geld und einem Passe zur Flucht versehen wurde.

Ueber den neuesten Ausbruch des Vesuv liegen jetzt nachstehende directe Berichte aus Neapel vor:

Die verschiedenen Erdbeben welche seit drei Jahren auf der italienischen Halbinsel sich mehr oder minder stark fühlbar machten, hatten bereits vermuthen lassen, daß die in den Eingeweiden der Erde wühlenden Elemente sich irgendwie Luft machen würden. Auch erschien die beständige Rauchsäule des Vesuvs stärker und höher als gewöhnlich. Am 8. d. gegen 2 Uhr Mittags vernahm man plötzlich in Neapel zwei starke Detonationen und ein sehr gelindes Erdbeben. Augenblicklich verbreitete sich auch die Nachricht, daß der Vesuv Feuer speie, und zwar auf der Seite von Torre del Greco. Die Eruption fand nicht in der Höhe des Berges statt, sondern es hatte sich am Fuße desselben, etwa drei Viertelstunden über Torre del Greco, eine neue Oeffnung gebildet. Diese spie einen breiten, nach dem Meere zufließenden Lavastrom aus. Dem zuerst gebildeten, einem Krater von 20 Fuß Durchmesser gesellten sich bald noch einige andere zu. Der „Allg. Ztg." wird über den Ausbruch aus Neapel 9. d. geschrieben: „Der gewaltige Feuerschein brachte schnell die Nachricht von der neuen Eruption nach der Stadt, und wie alle Fremden, kutschirte auch ich bald nach Portici, um mir die interessante Naturerscheinung näher zu betrachten. Der dichte Aschenregen, welcher in Portici und Resina niederfiel, wurde sehr lästig. Ich fuhr auf der großen Straße bis nach Torre del Greco, und hatte dann nur eine Strecke von 1000 Schritten links hinaufzugehen, um dicht an dem glühenden, sich mit einer ungefähren Geschwindigkeit von 1' in 10 Secunden verwälzenden Lavastrom zu stehen. Die Gluth des Stroms und die hoch emporgeschleuderten, aus glühenden Steinen gebildeten Feuergarben erleuchteten den Weg. Die Lava war in den wenigen Stunden vom Ausbruch bis zu meiner Ankunft dort um mindestens 3000 Schritte vorgerückt. An die Krater selbst hinanzugehen, war wegen der in einem weiten Umkreis umhergeschleuderten Steine weder rathsam noch möglich; dem glühenden Strom aber konnte man sich ohne alle Gefahr mit Muße betrachten. Da die Eruption außergewöhnlich tief liegt, so wird sie eine sehr verheerende sein, und batte auch nach kurzer Zeit schon die weiter vorliegenden Häuser und Weingärten unter einer 4 Fuß tiefen Lavaschicht begraben. Heulende Weiber und verzweifelnde Männer wichen flehend und fluchend vor dem ihre Häuser und Besitzungen vernichtenden Strom zurück. Die Leute waren alle wie gelähmt, und machten auch nicht einmal einen Versuch, der doch vielleicht eine Aussicht auf Erfolg hätte, den Lavastrom von seiner jetzigen verderblichen Richtung, die ihn heute schon bis mitten in den Ort Torre del Greco hineinführen muß, abzulenken. Arbeiten die neuen Krater, wie es ganz den Anschein hat, nur noch zwei oder drei Tage fort, so ist das ganze, durch seinen blühenden Korallenhandel berühmte Torre del Greco, dazu die Straße und die Eisenbahn nach Castellamare, vernichtet und begraben. Der alte Vesuv zeigt seine Theilnahme an dem Ausbruch nur durch einen ungewöhnlichen Feuerschein auf der Spitze an; im Uebrigen verhält er sich ruhig. Die nahe gelegenen Ortschaften Resina, Portici und Bosco Tre Case haben vorläufig nichts zu befürchten; nur Torre del Greco scheint dem Untergang geweiht. Die Nachtscene, welche sich dort mir darbot, war eine gräßliche. Männer, Weiber und Kinder, mit ihren Habseligkeiten beladen, verließen die Häuser, um unter freiem Himmel eine kalte aber wenigstens sichere Lagerstätte zu suchen. Niemand blieb in dem bedrohten Orte. Als ich zurückfuhr, war der Aschenregen so dicht geworden, daß der helle Feuerschein, welcher mir auf dem Hinweg geleuchtet hatte, denselben nicht mehr durchdringen konnte. Heute lagert sich eine dichte Aschenwolke bis nach Capri hin am Horizont, die die umliegenden Ortschaften in ein undurchdringliches Grau einhüllt. Der übrige Himmel ist neapolitanisch blau." — Ein Correspondent der „Triest. Ztg.", welcher am 10. von Neapel aus einen Ausflug nach dem Berge machte, schreibt hierüber: „Der Lavastrom hat sich getheilt, und der stärkere dürfte sich seitwärts durch die Felder ins Meer ergießen. Die Bewohner von Torre del Greco fasten seit Sonntag und eine bedeutende Anzahl Fremder mußte wohl oder übel ein Gleiches thun, denn Niemand wollte ihnen etwas verkaufen, als sie hungrig und durstend vom Vesuv herabkamen. Der Ausbruch am Fuße des Berges scheint sich geschlossen zu haben, wenigstens ist ein Stillstand der Lavaströmung eingetreten, während der Krater am Gipfel des Berges in erhöhter Thätigkeit arbeitet und seinen Aschenregen über alle Ortschaften ausschüttet, so daß dieselbe fußhoch Dächer und Terassen bedeckt. Wir kamen schwer damit bedeckt nach Hause. Von den Bewohnern von Torre del Greco hat ein großer Theil die Flucht ergriffen.

Nach einem Bericht aus Neapel, 10. December, ist die Kraft der Vesuv-Eruption gebrochen und das stark bedrohte, schon neunmal zerstörte Torre del Greco scheint für diesmal gerettet. Sechs, in einer langen Reihe von oben nach unten liegende Krater, von denen die größeren einen Durchmesser von 50 Fuß haben mögen, speien zwar noch immer Feuer und Flammen, Steine und Asche, können aber den bereits erstarrten Lavastrom, der im ganzen eine Länge von einer Stunde und eine Breite von einer Viertelstunde erreichte, nicht mehr im Fluß erhalten. Drei Häuser mit weitern Gärten liegen unter der Lava begraben. In Torre del Greco sind die Häuser und das Pflaster von den fortdauernden Erdstößen zerrissen und zerspalten. Eine Bersaglieri-Abtheilung ist abgeschickt, um den von seinen Bewohnern verlassenen, ganz verödeten Ort zu bewachen.

Vom 12. December wird gemeldet: Die Eruption ist zwar seit vorgestern vorüber, doch hat sich die Hoffnung, daß nun auch die Erdbeben ein Ende haben würden, leider nicht bestätigt. Viele der schon durch die früheren Erschütterungen stark beschädigten Häuser konnten den neuen nur am Fuße des Vesuvs verspürten Stößen nicht widerstehen und stürzten gestern zusammen. Torre del Greco, welches am 8. und 9. d. M. wie durch ein Wunder der Zerstörung durch die Lava entging, wird, wie es scheint, jetzt vom Erdbeben in einen Trümmerhaufen verwandelt werden. Auch von dem nahe bei Resina gelegenen k. Lustschloß „Favorita" ist ein Theil zusammengestürzt. Da die Eisenbahnbrücke so stark beschädigt ist, daß sie einer langwierigen gründlichen Reparatur bedarf, und da auch die Schienen an mehreren Stellen von klaffenden Erdspalten auseinander gerissen sind, so mußte die Eisenbahn ihre Fahrten vorläufig einstellen. Um eine regelmäßige Verbindung mit Castellamare zu erhalten, hat die Marine einen Dampfschifffahrtsdienst, bei welchem die Reisenden unentgeltlich befördert werden, eingerichtet. Wie am Wasserstand leicht zu bemerken ist, hat sich der Erdboden in und bei Torre del Greco um etwa einen Fuß emporgehoben. Der Hauptkrater hat nach der Eruption eine ganz neue Gestalt angenommen. Auf der Spitze des Berges, wo früher eine Ebene, in dieser Ebene der große Krater, und in diesem wieder an der einen Seite die eigentliche Oeffnung von nur 15 oder 20 Fuß Durchmesser war, ist jetzt ein riesiger, mehrere hundert Schritte breite Schlund, dessen Boden man durch den beständig aufsteigenden Qualm bisher noch nicht gewahren konnte. Das Zusammenbrechen der Häuser und das Fortdauern der Erdstöße geben zu der Befürchtung Anlaß, daß noch eine zweite Eruption der ersten bald folgen werde.

Ueber die durch Vesuveruptionen entstandenen Zerstörungen in Torre del Greco wird vom 14. l. M. berichtet: Zwei Drittel des Ortes sind in Trümmern, die Pfarrkirche mit ihrem Thurm stürzt vielleicht in diesem Augenblicke, wo ich schreibe, zusammen. Sämmtliche Brunnen sind versiegt. Die Luft ist von Schwefeldünsten geschwängert; auf den Trümmern der eingestürzten Häuser sieht man Schwefel- und Antimoniumtheile. Das Meer hat sich beinahe drei Meter längs der ganzen Küste zurückgezogen und das Wasser der See ist so bewegt als wenn es siedete. Die Unterstützungsbeiträge reichen nicht aus und selbst Viele aus den anständigsten Familien strecken die Hand aus nach einem Stück Brot, um ihren Hunger zu stillen. Mehr als 24,000 Menschen haben ihre Wohnung verlassen ohne Hoffnung, sie je wieder zu betreten.

Ein aus Neapel vom 18. d. M. datirtes Telegramm meldet eine abermalige Eruption des Vesuvs; der Boden in Torre del Greco hat sich einen Meter hoch erhoben. Obwohl die Richtung und der Temperaturgrad der Lava keine neuen Feuersbrünste mehr besorgen lassen, so erscheint der Wiederaufbau der eingestürzten Häuser doch noch nicht räthlich.

Rußland.

Der Warschauer amtliche „Dziennik" nimmt von einem Artikel des „J. des Debats", worin das Verfahren gegen den Administrator Białobrzeski entschieden getadelt wird, Anlaß, alle gegen die russische Regierung erhobenen Beschuldigungen zurückzuweisen. Das Amtsblatt stellt den Sachverhalt so dar: Als die Regierung eben im Begriffe war nach Verhängung des Kriegszustandes den Scandalen ein Ziel zu setzen, wurde Canonicus Białobrzeski zum Administrator der Erzdiöcese gewählt und er wagte es, ohne in diesem Character von der Regierung bestätigt zu sein, ein höchst ungeziemendes Schreiben an den Statthalter zu richten, in dem er die Fahne des Aufruhrs offen aufpflanzte. Ueberdies hat er am 16. October eine Art Synode einberufen und ließ am darauffolgenden Tage alle Kirchen Warschau's schließen. Er hat also ganz eigenmächtig sich die Rechte eines Administrators angemaßt und dabei zu einem Mittel gegriffen, das in der Geschichte der Christenheit ganz unerhört ist. Der Mißbrauch ging so weit, daß selbst die Bischöfe in ihren Diöcesen seinem Beispiele nicht folgen wollten. Die Regierung hatte demnach ohne Zweifel ein Recht dazu, als sie endlich den Canonicus verhaften ließ. Die Commission des Cultus, welcher noch Graf Wielopolski vorstand, hatte selbst auf Grund des Concordates vom Jahre 1847 die Ungiltigkeitserklärung dieser Wahl beantragt, der Administrationsrath des Königreichs, als höchste Instanz, genehmigte den Antrag und das Capitel wurde aufgefordert zu einer neuen Wahl zu schreiten, da die erste de jure und de facto ungiltig war. Daß zwischen der Verhaftung und dem Schreiben jenes aufrührerischen Briefes fast ein Monat verging, ist dadurch zu erklären, daß die Regierung dem Prälaten Zeit lassen wollte, sich eines Bessern zu besinnen. Erst dann, als der erwartete Widerruf unterblieben und die Ungiltigkeitserklärung ausgesprochen war, schritt man zur Verhaftung.

Den Nachrichten des „Czas" aus Warschau zufolge erhielten am 22. d. alle Pfarrer und Oberen der Klöster von dem Statthalter den Befehl die Kirchen sofort zu öffnen. Bis zum 24. war demselben niemand nachgekommen. Die Domherren Szczygielski und Tapolski zu Platonow berufen machten den Vorschlag, die Regierung möge einem von ihnen gestatten, sich nach Wien zum Nuntius zu begeben und durch dessen Vermittlung den heil. Vater auf telegraphischem Wege um Entscheidung der Frage zu bitten, oder auch zu gestatten, daß zwei Domherren sich nach dem Gefängniß des hochw. Białobrzeski sich begäben, um mit ihm dort eine Unterredung ohne Zeugen zu pflegen und entweder seinen Amtsrücktritt zu erwirken oder die Erlaubniß der Eröffnung der Kirchen zu erlangen. Die Regierung willigte in keinen der beiden Vorschläge, da sie außer sich niemandem weiter das Recht zugesteht in dieser Sache zu verfügen.

Graf Panin hat als Justizminister seinen Bericht über die Studenten-Angelegenheit erstattet, worin die Sache sehr ernst behandelt und die schärfsten Strafen vorgeschlagen werden. Der Kaiser, von der wahren Sachlage unterrichtet, hat, dem „Nord" zufolge, die Auffassung des Ministers nicht gebilligt.

Aus China wird in der Zeitschrift „Der Amur" aus Nachrichten, welche eine russische Karawane mit Handelsgütern aus dem himmlischen Reiche nach Kiachta gebracht hat, gemeldet, daß die Unruhen im Innern noch fortdauern. Die Rebellen hatten die Straße von Tiagne-Tsine nach Tschin-Fu besetzt, deren sich die Europäer im Winter für die Postbeförderung von Changhai bedienen. Deshalb haben die Vertreter von England und Frankreich sich geeinigt, eine Anzahl Truppen in Tiagne-Tsine zu postiren, welche die Freiheit des Postverkehres aufrecht erhalten soll.

Türkei.

Die neuesten der „Don.-Z." zugekommenen Nachrichten von der türkischen Grenze gehen bis zur Mitte dieses Monats und melden, daß Derwisch Pascha beauftragt ist, 1000 Lasten Lebensmittel nach Niksic einzuführen, mit der Bestimmung, dieselben unter die dortigen Einwohner, welche in den fortwährenden Conflicten mit Insurgenten und Montenegrinern viel zu leiden haben und gleichsam einen Bestandtheil der Garnison ausmachen, zu vertheilen. Zur Escortirung der bezüglichen Karawane während ihres Zuges durch das bekannte Defilé von Duga wurden 14 Bataillone beordert. Ein Corps von 2100 Albanesen — durchaus Gebirgsbewohner und daher zum Gebirgskriege besonders geeignet — wird erwartet. Omer Pascha beabsichtigt, fliegende Kolonnen zu errichten, um den Raubzügen aus dem Lager der Insurgirten einen Damm entgegenzusetzen. Diese Kolonnen werden bestehen aus je einer Compagnie Jäger, 50 Albanesen und 50 Baschi-Bozuks. Ferner soll Omer Pascha, wie Leute aus seiner Umgebung versichern, den Entschluß gefaßt haben, an die Insurgenten eine neue Proclamation zu erlassen mit der Aufforderung, daß sie böswilligen Rathgebern kein Gehör schenken und zum Gehorsam zurückkehren möchten. Die türkische Regierung hat auch bereits den bosnischen Christen viel ärarisches Terrain überlassen und ähnliche Concessionen sollen in der Herzegowina bevorstehen. In Kleck sind zwei türkische Dampfer mit Proviant, Uniformen und anderem Militärbedarf angekommen. Zugleich traf eine Sendung von 2.500,000 Piastern daselbst ein; eine weitere Sendung im gleichen Betrage soll in kürzester Zeit nachfolgen. Einer der obgedachten Dampfer hat auf seiner Reise 5.000,000 Piaster in Antivari ausgeschifft.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 27. December.

* Die unter Redaction des Herrn Valery Wielogłowski hier seit ihrer Wiederbelebung alle 10—12 Tage erschienene Zeitschrift „Ognisko," Organ für Ackerbau, Industrie, Handwerke und bildende Künste, wird nach erhaltener Concession, welche das Programm auf Leitartikel über moralische Fragen der Gegenwart zu erweitern erlaubt, vom 1. Jänner 1862 (in früherem Bogenformat und in ermäßigtem Pränumerationspreise) wieder regelmäßig allwöchentlich ausgegeben werden. Die Redaction richtet das Gesuch an alle Landsleute durch Uebersendung von einschlägigen Nachrichten und Bemerkungen dieses Organ für alle edle Bestrebungen in dem weiten Gebiete der menschlichen Arbeit und auf dem Wege des Fortschritts freundlichst und ergiebig zu unterstützen.

In der Sitzung des Lemberger Stadtraths vom 19. d. kam der in der Sitzung vom 3. d. der Schulseltion überwiesene Antrag betreffs der Wahl einer Deputation zur Ueberwachung der Real- und Gymnasialschulen im Sinne der §§. 17—21 des Schulorganisirungsplans auf die Tagesordnung. Einstimmig angenommen wurden die Anträge: der Wahl besonderer Deputationen für Realschule und jedes der drei Gymnasien, bestehend je aus zwei Rathsmitgliedern und einem Bürger außerhalb des Stadtrathes; weiter erhalten diese als Instruction eine Abschrift des erwähnten Planes; das Statthalterei-Präsidium ist von der erfolgten Wahl zu benachrichtigen mit dem Gesuch, auf Grund vorerwähnter §§. die betreffenden Directoriate desgleichen davon in Kenntniß zu setzen und das nöthige zu verfügen, damit die Deputationen schon mit Neujahr in Thätigkeit treten könnten. Darauf wurden in die Deputationen gewählt der Reihe nach zwei Mitglieder und als dritter ein nicht dem Rathe angehörigen Bürger: für die Realschule die Herren Paducha, Szulet, Supiński; für das Bernardinergymnasium: Stan. Pilat, Sękowski, Graf Włodz. Russocki; für das Dominikanergymnasium: Orzechowicz, Henigsman, Kabat; für das sogenannte polnische Franz Joseph-Gymnasium Thomas Rajski, Gęborzewski und August Bielowski.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Verwaltungsrath der Kreditanstalt hat beschlossen, als Abschlagszahlung auf die Dividende des Jahres 1861 10 fl. ö. W. per Aktie verabfolgen zu lassen.

— In der nächsten Direktions-Sitzung der Nationalbank wird der Tag, an welchem die Ausschußsitzung in der ersten Hälfte des Monates Jänner abgehalten wird, definitiv festgesetzt werden nachdem die Deponirung der Aktien von Seite jener Aktionäre, welche an dieser Ausschußsitzung Theil nehmen wollen, bereits erfolgt ist.

— Eine neue Aktien-Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen unter dem Titel: „Der österreichische Gresham" hat die Genehmigung des k. k. Staatsministeriums erhalten und wird ihre Thätigkeit mit Neujahr beginnen. Diese Gesellschaft, gewissermaßen eine Filiale des Londoner Gresham, wurde mit einem Kapitale von 1 Million Gulden begründet und Freiherr v. Rothschild ist Bankier der Gesellschaft.

Paris, 23. Dezember. Schlußcourse: 3perc. Rente 67.25. — 4½perc. 95. — Staatsbahn 500. — Cred.-Mob. 717. — Lomb. 508. — Oesterr. Cred. fehlt. — Geschäftsstockung, Haltung träge, wenig Geschäft.

London, 23. Dezember. Wegen Beisetzung der Leiche des Prinzen-Gemahls keine Börse.

Paris, 24. Dezember. Schlußcourse: 3perc. Rente 67.25. — 4½perc. 94.80. — Staatsbahn 500. — Cred.-Mob. 721. — Lomb. 508. — Oesterr. Cred. fehlt. — Consols mit 90⅛ gemeldet.

Krakau, 24. Dezember. Die gestrige Getreidezufuhr zur Grenze in Baran und Michałowice war sehr gering. Auch diese fand nur theilweise Käufer zu niedrigeren Preisen. Weizen bezahlt gute Mittelgattung 36, 37—38 fl. p., schönerer 39, 39½ bis 40. Roggen 21, 21½, 22, im Musterkorn 22½—23. Gerste 15, 16, 17, schöne grobkörnige 18—19. Handel flau, keine Contracte. Auch hier in Krakau heute Verkehr matt, Preise nach der letzten Notirung verlangt, aber Käufer fehlten. Für Galizischen Weizen verl. 11—11.50 fl. ö. W.

Neueste Nachrichten.

Marburg, 24. Dec. Gestern haben die großen Gutsbesitzer 16 verfassungstreue Abgeordnete gewählt, welche die Rechtsverwahrung einlegen.

Windsor, 23. Dezember. Die Leichenfeier des Prinz-Gemahls hat einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Lord Palmerston und der Herzog von Cambridge waren nicht anwesend. Der Prinz von Wales legte während der Trauer-Ceremonie große Seelenstärke an den Tag. Prinz Arthur weinte, der Kronprinz von Preußen war sehr bewegt. In der ganzen Stadt herrscht die tiefste Trauer. Nach der Leichenfeier hat sich der Herzog von Coburg zum Besuche der Königin, welche gesund ist, nach Osborne begeben.

London, 25. Dezember. Die heutigen „Times" zeigen auf die Schwierigkeiten hin, die einer Vermittlung zwischen Amerika und England im Wege stehen und weisen nach, daß es unmöglich wäre, daß Frankreich, Rußland oder Oesterreich als Vermittler auftreten.

Turin, 25. Dezember. Die heutige „Opinione" tadelt das Programm des Grafen Ponza di San Martino, der in einer Conferenz mit Ricasoli darauf bestanden haben soll, die Bewaffnung nicht so hastig zu betreiben. (San Martino hat entschieden abgelehnt).

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 26. Dezember.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Hambek aus Galizien; Edmund Jastrzębski aus Dębno; Stanislaus Pietrusiewicz aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Heinrich Lewicki nach Granice; Josef Szalaj nach Polen; Kasimir Szeliski nach Galizien.

Amtsblatt.

N. 80867. **Kundmachung.** (3424. 2-3)

Bei der am 2. December d. J. in Folge der a. h. Patente vom 21. März 1818 und 23. December 1859 vorgenommenen 346. und 347. Verlosung der älteren Staatsschuld sind die Serien 256 und 106 gezogen worden.

Die Serie 256 enthält Obligationen der ungarischen Hofkammer von verschiedenen Zinsenfuße u. z.: Nr. 326 bis incl. 632 mit dem ganzen Capitals-Betrage, Nr. 633 mit der Hälfte des Capitalsbetrages und Nr. 634 bis incl. 652 mit den ganzen Capitalsbetrage, ferner Obligationen von freiwilligen Silberanlehen vom Jahre 1809 im ursprünglichen Zinsenfuße von 5% von Nr. 1 bis incl. 21 mit dem ganzen Capitalsbetrage, endlich a. h. Schuldverschreibungen vom verschiedenen Zinsenfuße u. z.: Nr. 1 mit einem Fünfzehntel, — Nr. 86 mit der Hälfte und Nr. 87 mit den Ganzen des Capitalsbetrages in der Gesammt-Capitalssumme von 1.197,618 fl. 7 kr. mit den Interessen nach dem herabgesetzten Fuße von 25,237 fl. 40¼ kr.

Die Serie 106 enthält Banko-Obligationen im ursprünglichen Zinsenfuße von 5% von Nr. 98562 bis incl. 98801 im Capitalsbetrage von 986,710 fl. mit den Interessen nach dem herabgesetzten Fuße von 24667 fl. 45 kr.

Die in diesen Serien enthaltenen einzelnen Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Diese Obligationen werden nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 21. März 1818 auf den ursprünglichen Zinsenfuß erhöht, und in sofern dieser 5% CM. erreicht, nach dem mit der Kundmachung des Finanzministeriums vom 26. October 1858 Z. 5286 (R. G. B. Nr. 190) veröffentlichten Umstellungs-Maßstabe in 5% auf ö. W. lautende Staatsschuldverschreibungen umgewechselt. Für jene Obligationen, welche in Folge der Verlosung zur ursprünglichen, aber 5% nicht erreichenden Verzinsung gelangen, werden auf Verlangen der Partei nach Maßgabe der, in der erwähnten Kundmachung enthaltenen Bestimmungen, 5% auf österr. Währung lautende Obligationen erfolgt.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 9. December 1861.

N. 80867. **Obwieszczenie.**

Przy 346tém i 347mém losowaniu dawniejszego długu Państwa, odbytém w moc najw. Patentu z 21. Marca 1818 i 23. Grudnia 1859 zostały wyciągnięte Serye Nr. 256 i 106.

Serya 256 zawiera obligacye kamery nadwornéj węgierskiéj rozmaitéj stopy procentowéj mianowicie od Nr. 326 do 632 włącznie z całą sumą kapitału, Nr. 633 z połową sumą kapitału i Nr. 634 do 652 włącznie z całą sumą kapitału — oraz obligacye dobrowolnéj pożyczki w srebrze z r. 1809 pierwotnéj stopy procentowéj 5% od Nr. 1 do Nr. 21 włącznie z całą sumą kapitału, nakoniec najw. zapisy długu rozmaitéj stopy procentowéj, mianowicie Nr. 1 z piętnastą częścią, Nr. 86 z połową i Nr. 87 z całą sumą kapitału w ogólnéj ilości kapitału 1,197,618 złr. 7 kr. a prowizyą podług zniżonéj stopy procentowéj 25,237 złr. 40¼ kr.

Serya 106 zawiera 5% obligacye bankowe od Nr. 98562 do Nr. 98801 ze sumą kapitału 986,710 złr. a prowizyą podług zniżonéj stopy procentowéj 24,667 złr. 45 kr.

Zawarte w tych Seryach pojedyncze numera zostaną w osobnym wykazie dodatkowo oznajmione.

Obligacye te zostaną podług postanowień najwyższego Patentu z 21. Marca 1818 podwyższone na pierwotną stopę procentową i jeżeli takowa 5% w mon. konw. dosięgnie podług normy wymiany ogłoszonéj obwieszczeniem ministerstwa skarbu z 26. Października 1858 L. 528 (Dz. Pr. P. Nr. 190) wymieniane na 5% zapisy długu Państwa na walutę austr. opiewające.

Za te obligacye zaś, które w skutek wylosowania przychodzą do pierwotnego lecz 5% niedochodzącego oprocentowania, wydane zostaną na żądanie strony podług postanowień w wzmiankowanem obwieszczeniu zawartych obligacye 5% na walutę austr. opiewające.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 9. Grudnia 1861.

N. 689. **Kundmachung.** (3428. 3)

Für das k. k. prov. Berg- und Hüttenamt Swoszowice sind nachstehende Materialien erforderlich, wegen deren Sicherstellung am 15. Jänner 1862 eine öffentliche Licitation stattfinden wird, als:

4000 Maß doppelt raffinirtes Ripsöl,
480 Klafter Jaworzner Steinkohlen à 80″ lang, 80″ breit 43″ hoch (namentlich nur der Transport derselben von der Grube),
300 Schock ganze stärkere Brettnägeln 4½″ lang,
200 Schock ganze schwächere Brettnägel 3¾″ lang,
180000 Stück Reifennägel 1¾″ lang,
800 Schock Schindelnägel stärkere 3½″ lang,
300 kieferne Kleinmaßstämme 7° lang am dünnen Ende 6″ stark,
100 kieferne Sparren 7° lang 5″ dick,
450 „ „ 6° lang 5″ dick,
200 tannene Kleinmaßstämme 6° lang 7″ dick,
100 „ Sparren 6° lang 5″ dick,
100 „ „ 5° lang 5″ dick,
300 „ „ 5° lang 4″ dick,
1000 tannene Schwartlinge 3° lang 10″ breit 2″ dick
500 „ Bretter 2° lang 10″ breit 2″ dick,
10 kieferne Pfosten 3° lang 12″ breit 2½″ dick,
20 eichene Bretter 3° lang 14″ breit 1″ dick.

Lieferungslustige werden mit dem Beisatze verständiget, daß sie hierauf versiegelte, von Außen mit dem Worte: „Lieferungsanbot" bezeichnete Offerten, welche mit dem zur Sicherstellung des Antrages erforderlichen Reugelde von 10% des ganzen Offertbetrages versehen sind, in der k. k. Berg- u. Hüttenamtskanzlei zu Swoszowice längstens bis 15. Jänner 1862 Mittags 12 Uhr bei dem Herrn Amtsvorstande einbringen können.

Jeder Offerent hat seinen Anbot mit Ziffern und Worten deutlich anzusetzen, und die Erklärung beizufügen, daß er sich den diesbezüglichen Licitations- und beziehungsweise Lieferungs-Bedingnissen, welche in der obbesagten Kanzlei einzusehen sind, genau unterziehen wolle.

Von dem k. k. prov. Berg- und Hüttenamte.

Swoszowice, am 19. December 1861.

N. 80726. **Kundmachung.** (3423. 3)

Das h. k. k. Staats-Ministerium hat mit dem Erlasse vom 4. December 1861 Z. 11764/808 im Einvernehmen mit dem h. Finanz-Ministerium die Bemauthung der im Zuge der im Wege der Landesconcurrenz hergestellten Weichselmilitärstraße gelegenen Brücken über den Skawafluße, bei Zator und dem Bialafluße bei Komorowice in Anwendung, der für die Bemauthung der Landesstraßen erlassene Vorschrift von 20. December 1858 Z. 45026 nach dem Aerarial-Mauthtarife folglich für die erstere Brücke, mit dem Brückenmathtarife 3. Classe für die Letztere mit dem Tarife 1. Classe zu Gunsten der Concurrenz, für den erwähnten Straßenzug, auf die Dauer von fünf Jahren zu bewilligen befunden.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 12. December 1861.

N. 18944. **Concurs-Kundmachung.** (3422. 2-3)

Zu besetzen sind:

Zwei definitive Steueramts-Controllorstellen II. und eine Controllorsstelle III. Classe im Krakauer Verwaltugsgebiete in der X. Diätenclasse, mit den Gehalte jährlicher 630 fl. und 525 fl. ö. W. und eventuell mehrere Steueramts-Officials- und Assistentenstellen I., II. und III. Classe, erstere 3. Dienststellen sowie die Officials-Posten gegen Cautionserlag. Gesuche sind insbesondere unter Nachweisung der Kenntniß des steuerämtlichen Dienstes und der Landessprache binnen 4 Wochen bei der Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen. Disponible Beamte welche die erforderliche Eignung besitzen, werden vorzugsweise berücksichtigt werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 6. December 1861.

L. 17751. **Edykt.** (3429. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski ogłasza publicznie, iż na prośbę p. Adama Morawskiego uchwalono wydanie edyktu amortyzacyjnego względem zaginionego oryginalnego wekslu na sumę 1050 złr. m. k. w Sieradzy dnia 3 lutego 1846 przez p. Stanisława Starzyńskiego wystawionego, d. 24 czerwca 1846 w Tarnowie na rzecz Chaima Feigenbauma płatnego przez p. Konstancyę Starzyńską z domu Bartoszewską akceptowanego, a dnia 13 Czerwca 1847 na rzecz J. Luxenberga girowanego.

Wzywa się więc każdego ktoby ów weksel miał w rękach lub do niego z jakiegokolwiekbądź powodu rościł sobie prawo, aby takowy w przeciągu 45 dni w tutejszym sądzie złożył, gdyż po upływie tego terminu rzeczony weksel jako amortyzowany uważanym będzie.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 4. Grudnia 1861.

N. 6420. **Concurs-Ausschreibung.** (3430. 2-3)

Im Sprengel des Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichtes ist eine Notarsstelle mit dem Amtsitze in Ciężkowice zu besetzen.

Es werden daher alle diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, aufgefordert, ihre nach §. 7 des a. h. Patentes vom 21. Mai 1855 Z. 94 R. G. B. eingerichteten Gesuche binnen vier Wochen vom Tage der Einschaltung in das Amtsblatt der „Wiener Zeitung" bei diesem k. k. Kreisgerichte als provisorischer Notariatskammer in der im §. 14 dieses a. h. Patentes vorgeschriebenen Weise zu überreichen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 9. December 1861.

N. 10. **Edict.** (3327. 2-3)

Mit Bezug auf den Erlaß des k. k. Krakauer Landesgerichtes vom 23. October 1861 Z. 18769 womit zur Befriedigung der Gläubiger des Handelsmannes Adalbert Pawluszkiewicz das Vergleichsverfahren eingeleitet wurde, werden sämmtliche Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre aus was immer für einem Rechtsgrunde herrührenden Forderungen bis incl. 4. Jänner 1862 bei dem gefertigten k. k. Notar so gewiß anzumelden, widrigens sie, im Falle ein Vergleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus allem der Vergleichs-Verhandlung unterliegenden Vermögen, insoferne ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte bedeckt sind, ausgeschlossen werden würden.

Saybusch, am 18. December 1861.

Złochowski, k. k. Notar.

L. 6575. c. **Edykt.** (3431. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu wiadomo czyni niewiadomym z miejsca pobytu Henryka i Zuzanny Grubom, iż Liebe Fallmann przeciwko nim o zapłacenie sumy wekslowéj 200 złr. mk. czyli 210 zł. w. a. pozew wekslowy w tutejszym Sądzié wytoczyła.

Ponieważ miejsce pobytu pozwanych Sądowi niewiadome, przeto w celu doręczenia nakazu płatniczego uchwałą z dnia 18. Grudnia 1861 L. 6575 wydanego tymże pozwanym kuratora w osobie p. adwokata Dra Zajkowskiego z substytucyą p. adwokata Dra Zielińskiego ustanowiono.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 18. Grudnia 1861.

Z. 4809.civ. **Edict.** (3416. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Bochnia wird über Einschreiten des Hrn. Ludwig Bohotnecki de präs. 23. September 1861 Z. 4809 wegen ihm Seitens der Frau Anna Lewicka schuldigen 140 fl. ö. W. samme 5% Interessen vom 2. Mai 1857 Gerichtskosten 5 fl. 63 kr. und Executionskosten des ersten und zweiten Grades 2 fl. 83 kr. und 3 fl. 91 kr. öst. W., die executive Veräußerung des der Frau Anna Lewicka aus dem nicht intabulirten Vergleiche vom 30sten März 1838, abgeschlossen zwischen den Erben der Eheleute Stanislaus und Josefa Zacharskie auf den 15 Koretz Fläche euthaltenden, vom Raba-Fluße bis zur Krzeczower Straße sich ziehenden Dziesiętnica genannten Rollengrundes welche bei NC. 18 in Bochnia als Eigenthum der genannten Eheleute intabulirt erscheint mit der Berechtigung der Frau Anna Lewicka sich als Eigenthümerin dieses Grundes intabuliren zu lassen, zustehenden Rechtes bewilliget.

Der Ausrufspreis beträgt 900 fl. ö. W., das Vadium 90 fl. ö. W.; hiezu werden drei Tagfahrten und zwar auf den 28. Jänner, den 27. Februar und 26. März 1862 jedesmal um 9 Uhr Vormittags bestimmt, den betreffenden Schätzungsact und die Licitationsbedingnisse können in der hiercivilgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Bochnia, am 1. December 1861.

N. 6095. **Edykt.** (3433. 2-3)

Z strony c. k. Sądu obwodowego w Rzeszowie pozwala się na podstawie podania pp. Teodora i Zuzanny Błotnickich z dnia 31. Października 1861 L. 6095 sprzedaż dóbr Dzikowiec z przyległościami Lipnica, Wildenthal i Jeziorko w obwodzie Rzeszowskim położonych, pp. Teodora i Zuzanny Błotnickich jako spadkopierców ś. p. Józefa Błotnickiego dom. 168 pag. 158 n. 3 här. pag. 162 n. 9 här. własnych, celem dozwolonego wyrokami c. k. Sądu obwodowego Rzeszowskiego z dnia 29. Listopada 1860 L. 5845 i c. k. Trybunału apelacyi z dnia 19. Marca 1861 L. 2278 zniesienia wspólnéj własności, przez licytacyą publiczną w jednym terminie, a to dnia 3go Lutego 1862 o godzinie 10téj zrana w c. k. Sądzie obwodowym w Rzeszowie, pod warunkami przez proszących proponowanemi, odbyć się mająca:

Za cenę wywołania przyjmuje się wartość w inwentarzu spadkowym w ilości 40,000 złr. mk. czyli 42,000 zł. w. a. wykazana i dobra te niżéj téj ceny szacunkowéj sprzedane nie będą.

Chęć kupienia mający, obowiązany jest 20tą część ceny wywołania, mianowicie ilość 2200 zł. w. a. w gotówce, lub téż listami zastawnemi galicyjskiemi, lub obligacyami indemnizacyjnemi lub pożyczkowemi z kuponami podług ostatniego kursu Krakowskiego jako wadyum do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć, któreto wadyum w razie, gdyby najwięcéj ofiarującym był jeden z obecnych współwłaścicieli, zaraz po odbytéj licytacyi drugiemu współwłaścicielowi na rachunek przypadającego temuż z działu ceny kupna przez komisyę licytacyjną wręczone — gdyby zaś najwięcéj ofiarujący był trzecią osobą obcą, do depozytu sądowego złożone i dopiero po uczynionem, a w punkcie 6tym zastrzeżonem obrachowaniu długów hypotecznych, obecnym właścicielom wydane zostanie. Dobra Dzikówiec z przyległościami Wildenthal, Lipnica i Jeziorko sprzedają się ryczałtem bez wynagrodzenia indemnizacyjnego, a względnie obligacyi na oktawę poddańczą winkulowanych, jedynie tylko z obsiewami dotąd uskutecznionemi, o których istnieniu, również jak i o rozciągłości gruntów kupiciel na gruncie przekonać się może.

Chęć kupienia mającym wolno inwentarz spadkowy po św. p. Józefie Błotnickim i warunki licytacyjne tu w Sądzie przejrzeć albo w odpisie wyjąć.

Rzeszów, dnia 6. Grudnia 1861.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaumur red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
26	2	328‴ 93	— 1·9	90	West stark		„	— 3 6	— 1 0
	10	31 06	— 3·6	86	„ „		„		
27	6	31 96	— 5·8	80	„ „		„		

Nr. 21256. **Edict.** (3420. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird kund gemacht, daß die laut h. g. Edictes vom 1. Juli 1861 Z. 11319 über das Vermögen des Georg Streya protocollirten Handelsmannes mit gemischten Waaren zu Kenty in Galizien eingeleiten Vergleichsverhandlung in Folge dargethaner Befriedigung der angemeldeten Gläubiger unter Einem für beendigt erklärt und die Einstellung der Berechtigung des Verschuldeten zur freien Verwaltung seines Vermögens aufgehoben wird.

Krakau, am 2. December 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 24. Dezember.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	62 15	62 25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	81.75	81.85
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	66.10	66.25
dtto. „ 4½% für 100 fl.	58.50	58 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	121 25	121 75
„ 1854 für 100 fl.	86.75	87.—
„ 1860 für 100 fl.	88.50	88 75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.80	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Nied. Österr. zu 5% für 100 fl.	88 50	89.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87 70	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	86 50	87.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	87.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67.—	67.75
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	70 50	71.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.40	66 50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	64 90	65.25

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	743.—	750.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. W.	177 60	177 80
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	596 —	598 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2092.	2094
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	278.—	278.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.—	153 50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	121.50	121.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	261.—	262 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 160 fl. (80%) Einzahlung	166.75	167 25
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	419 —	421 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	198 —	200 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	397 —	399 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	387.—	395 —

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	102.75
	10jährig zu 5% für 100 fl.	95 50	96 —
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.75	89 —
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	100.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	84 60	84 75
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.		78.—	78 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	122 50	122.70
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	96 25	96.75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	122.—	123.—
„ „ 50 „ „	53.—	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	35.—	35.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	99.—	100.—
Salm zu 40 „	38.—	38 25
Palffy zu 40 „	37.25	37 75
Clary zu 40 „	34.25	34.75
St. Genois zu 40 „	37.75	38 —
Windischgrätz zu 20 „	20 50	21.—
Waldstein zu 20 „	22 25	22 75
Keglevich zu 10 „	15 25	15 50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	119.75	119.90
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	119.75	120.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	105.50	105.60
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	141.—	141 —
Paris, für 100 Franks 5%	55.70	55.75

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	6 68	6 69
„ vollw. Dukaten	— —	— —	6 67½	6 68
Krone	— —	— —	19 35	19 40
20Frankstück	11 17	— —	11 27	11 28
Russische Imperiale	— —	— —	11 55	11 58
Silber	— —	— —	139 75	140 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.